

Einführung in eine neue Theorie des Lebens

von Dr. Stefan Lanka

Eine neue Theorie des Lebens steht bereit, Hilfen bei der Beantwortung offener Fragen zu dem Leben, Altern und Bewusstsein, der Gesundheit, Erkrankung und Heilung anzubieten. Die neue Theorie basiert auf einer Synthese von Erkenntnissen aus der Biologie, Medizin und Physik, deren große Bedeutung, jede für sich, in der Öffentlichkeit noch nicht wahrgenommen wurde. Aus dieser Zusammenschau ergeben sich neue, Orientierung und Sicherheit gebende Einblicke ins Leben und seinen Sinn.

Innerhalb der bisherigen Theorie können die offenen Fragen weder in Zukunft, noch mit einem immer größeren Aufwand beantwortet werden: Die bisherige Theorie lässt nur eine eingeschränkte, fehlerleitende und darüber hinaus überholte Sichtweise auf das Leben zu. Auch die neue Theorie des Lebens muss ständig hinterfragt werden, da bisher nach einer gewissen Zeit alle Theorien widerlegt oder so stark verändert wurden, dass sie mit der ursprünglichen Theorie nichts mehr gemeinsam haben.

Das Hinterfragen und der Zweifel sind die wichtigsten, seit 1998 schriftlich fixierten Pflichten wissenschaftlichen Tuns. Dies, um Fehlentwicklungen zu vermeiden, bestehende Fehlannahmen aufzuspüren und aufzulösen. Damit soll sichergestellt werden, dass Theorien, die nicht mehr hilfreich oder überholt sind, zurückgenommen werden, bevor sie Menschen und Natur schaden. Die bisherige Theorie des Lebens ermöglichte großartige Hilfen und großen Nutzen, erzeugte in anderen Bereichen aber unnötiges Leid, das durch die Anwendung der neuen Theorie des Lebens vermieden werden kann und muss.

Die bisherige Theorie

In der bisherigen Theorie des Lebens, der Zell-Theorie, existiert Leben nur innerhalb von Zellen. Alle Organismen und Lebewesen, so die seit 1858 in der Wissenschaft und im gesellschaftlichen Leben herrschende Theorie, würden aus Zellen hervorgehen.

Alles außerhalb von Zellen sei tot und diene allenfalls der Versorgung der Zellen. Das Leben sei dadurch entstanden, dass sich durch Zufall Moleküle an einem Ort zusammengefunden hätten, die im Urknall entstanden seien. Die Art und Komplexität der Moleküle, so die Zell-Theorie, hätten einen sich selbst erhaltenden Stoffwechsel ermöglicht, der sich von der Umwelt abgrenzte, indem er eine Hülle um sich herum und auf diese Art und Weise eine Zelle bildete.

Alles Leben hätte sich aus einer solchen Urzelle gebildet. Das Leben würde sich dadurch aufrechterhalten und vermehren, indem es seine Zellen teilt. Die komplexeren mehrzelligen Organismen, wie Pilze, Pflanzen, Tiere und der Mensch, hätten sich dadurch gebildet, indem Zellen einen Raum um sich bildeten, das sogenannte Gewebe, in dem die Zellen miteinander leben. Auf diese Art und Weise seien immer komplexere Lebewesen entstanden. Die Informationen für den Aufbau und die Funktion der Organismen sei in einer Erbsubstanz gespeichert, die bei der Zellteilung auf jede Tochterzelle weitergegeben wird.

Da die Mehrheit der Naturwissenschaftler bis heute die Annahme eines mit der Materie wirkenden Bewusstseins oder einer anderen, außermateriellen Informationsquelle kategorisch abgelehnt hat, resultiert aus Mangel einer anderen Erklärungsmöglichkeit die Zwangslogik, dass es einen materiellen Bau- und Funktionsplan des Lebens, die sog. Erbsubstanz geben muss. Diese angenommene Erbsubstanz muss, der Logik folgend, in allen Zellen des Organismus vorhanden, relativ stabil sein und die Informationen für den Aufbau, die Entwicklung und Aufrechterhaltung des Organismus enthalten.

Aus dieser Zwangslogik resultierte die Idee der Gene als Informationsträger für Eigenschaften und Moleküle.

Ursprünglich glaubte man, dass die Erbsubstanz in Form von Eiweißen vorliegt. Seit 1953 glaubte man, dass Gene ihre Informationen in Form einer Abfolge von Molekülen kodieren und hierfür die langen Stränge der Chromosomen benutzen, die als Nukleinsäure, als DNS oder auf Englisch als DNA bezeichnet wird. Ab dem Jahr 2000 stand der interessierten Öffentlichkeit das Wissen zur Verfügung, dass sich die DNS ständig und in jeder Zelle stark verändert. Diese Tatsachen widerlegten alle bisherigen Annahmen und Vorstellungen einer materiellen Vererbung, vor allem die Idee von Krankheitsgenen und Genen als Träger von Eigenschaften und Verhalten. Das führte zur Annahme einer flexiblen Vererbung, genannt Epigenetik. Vererbung würde in einer noch unverstandenen und erst zu erforschenden Interaktion von DNS, Eiweißen und der Umwelt geschehen.

Damit wurde die bisherige Vererbungslehre aufgehoben, ohne dass die Aufhebung aussprechbar ist, weil es innerhalb der Zell-Theorie keine andere Erklärungsmöglichkeit für die Phänomene des Lebens und der meisten Krankheiten gibt, als die einer materiellen Vererbung. Deswegen werden die widerlegten Fehlannahmen immer noch, kontra-faktisch, als Tatsachen ausgegeben: Innere und von außen bewirkte Schäden an der DNS – Krankheitsgene, Mutationen und Viren – seien für die meisten Krankheiten und für Krebs verantwortlich.

Dabei handelt es sich nicht um absichtliche Falschaussagen, um „fake“, also um Schwindel oder Fälschung, wie ich es noch vor 2014 leider fälschlicherweise angenommen habe, sondern um eine kollektive Fehlentwicklung, die aus der krassen Fehlannahme der Aufklärung resultiert: Real sei nur, was durch die Vernunft erfassbar und theoretisch erklärbar sei. Daraus resultiert die Übermacht der Theorien. Diejenigen Bereiche der Biologie und Medizin, die die Fehlannahmen der Zell-Theorie als Grundlage haben, stecken in einer gedanklichen und emotionalen Sackgasse, aus der sie nur mit Hilfe eines grundsätzlich und wesentlich anderen Vorstellungsmodells herauskommen können, einer wirklichkeitsnäheren und vor allem – wenigstens bis heute – widerspruchsfreien neuen Theorie des Lebens.

Gene und Geist

Seit man die Zusammensetzung der Chromosomen bestimmen kann, wurden für immer mehr Eiweiße, wichtige Träger von Funktionen im Stoffwechsel, überhaupt keine Gene, Vorlagen zu deren Herstellung, gefunden. Da sich Betreiber und Anhänger der herrschenden Mehrheitsmeinung in der Wissenschaft nicht vorstellen können, dass Eiweiße ohne Gene entstehen, mussten Geister-Gene postuliert werden: Gene, die vorhanden sein müssten, um die Theorie zu befriedigen, aber nicht gefunden werden.

Durch immer bessere und schnellere Nachweistechiken wurde in der Zwischenzeit geklärt, dass es für ca. 90% der menschlichen Eiweiße und Enzyme keine Gene gibt. Sie entstehen, ohne dass es hierfür Entsprechungen auf der DNS gibt. Für die sensationell wenigen Gene die beim Menschen tatsächlich gefunden wurden – selbst der Brotweizen hat aufgrund aktueller Untersuchungen mindestens 5 mal mehr Gene als der Mensch – benötigen die Chromosomen nur 1,5% ihrer theoretischen Speicherkapazität.

Statt die gesuchten Geister-Gene für die ca. 90% der menschlichen Eiweiße und Enzyme zu finden, wurde erkannt, dass ständig ein Pool unterschiedlichster Moleküle (RNS) entsteht und wieder vergeht, ohne dass die Informationen hierfür auf der DNS gespeichert werden. Mit Hilfe dieser immer wieder entstehenden und vergehenden RNS-Moleküle werden, ohne Gene und deren Vererbung, ca. 90% der Eiweiße des Menschen gebildet. Der Stoffwechsel erzeugt also die meisten Eiweiße und Enzyme, wenn diese benötigt werden, ohne dass es hierfür einen materiellen Speicher gibt.

Das beweist, dass es schon auf dieser einfachen Ebene der Entstehung, der für das Leben entscheidenden Bio-Moleküle ein wirkendes Bewusstsein gibt, das bei der Materialisierung des

Lebens aktiv wirkt, sichtbar wird und ein Ziel hat: Leben zu ermöglichen und aufrechtzuerhalten. Über eine wirkende Lebenskraft hinaus, eine vis vitalis, die von der Aufklärung bis heute kategorisch abgelehnt wird, ist durch diese Beobachtungen bewiesen, dass es ein geistiges Moment gibt, das gezielt diejenigen Dinge entstehen lässt, die der biologische Stoffwechsel zum Leben benötigt. Es entsteht, weil etwas entstehen will. In der Fortsetzung des Beitrages werden wir sehen, dass es ebenso eindeutige Beweise für das Wirken von Bewusstsein gibt, das Aufbau, Erhalt, Funktionen und Veränderungen der Organe steuert.

Natürlich kann man annehmen, dass es einen noch viel kleineren materiellen Speicherplatz für die Vererbung als die DNS gibt, den man bisher nur noch nicht gefunden hat. Dann muss man aber der DNS noch andere Funktionen zugestehen, denn warum sollte das Leben ständig 98,5 % der Chromosomen aufbauen und bei jeder Kernteilung erhalten, wenn nur 1,5 % davon genutzt werden, um bei der Bildung weniger Eiweiße dienlich zu sein? Die neue Theorie des Lebens gibt auch auf diese wichtige Frage eine Erklärung.

Die DNS dient offensichtlich, wie alle am Leben beteiligten Strukturen und Funktionen, vielleicht sogar primär, der Energieerzeugung und Aufrechterhaltung der Energieflüsse. Vielleicht dient die Speicherung von Vorlagen zur Herstellung einiger zentraler Eiweiße oder darüber hinaus der Stabilisierung des Stoffwechsels. Vielleicht trägt die Speicherung der wenigen Vorlagen zu einem Schnellstart des Lebens bei, um die beobachteten Geschwindigkeiten des Stoffwechsels und der Entwicklung aus dem befruchteten Ei-Gewebe zu erklären. Dabei hat sich durch Beobachtungen und Erkenntnisse selbst der Begriff eines Gens als Vorlage für ein Eiweiß oder Enzym aufgelöst. Es sind allenfalls lineare Grobvorlagen vorhanden. Wie der Stoffwechsel konkret dreidimensionale Eiweiße daraus macht, ist unverständlich. Dass der „Stoffwechsel“ es macht, ist unbestritten. Dass Gentechnik das auch kann, ist eine der großen Fehlannahmen, die Menschheit und die Umwelt bedrohender Überheblichkeiten.

Wiederholbare Beobachtungen sprechen dafür, dass die DNS auch die Aufgabe haben kann, um mit Hilfe der Substanz, aus der Gewebe und Zellen bestehen, unsere Sinneswahrnehmungen zu speichern. Vielleicht ist die DNS mit ihrer ständigen Veränderung darüber hinaus auch an der Verarbeitung, Freisetzung und Weitergabe unserer Sinneswahrnehmungen auf nächste Generationen beteiligt. (1) Ist die DNS Speicher für den Stoff, die Bilder und alle Arten von Wahrnehmungen, die in Träumen, Hypnose, bei Emotionen, Gefühlen aller Art, telepathischen und anderen Momenten und vor allem in den entscheidenden Phasen der Heilung, den Heilungskrisen hochkommen? Ist die DNS gleichzeitig Energiespeicher? Energie, die zusammen mit der Freisetzung von Wahrnehmungen bei Heilungsvorgängen, speziell den Heilungskrisen in Fluss kommt? Weiter unten kommen Hinweise auf Beobachtungen und Tatsachen, die diesen Überlegungen zu Grunde liegen.

Widerlegungen der Zell-Theorie

Als beim mikroskopischen Betrachten von Gewebe aus Pflanzen die Idee aufkam, dass das Gewebe in Form kleinerer Einheiten organisiert sein könnte, wurde für diese Idee der Begriff Zelle geprägt. Erst später, als sich die Idee einer Zelle als Organisationseinheit des Lebens schon längst verselbstständigt hat, wurde erkannt, dass die Zellen der Pflanzen gar keine abgegrenzten und abgrenzbaren Einheiten sind, sondern ein stark verflochtenes Netzwerk aus der Flüssigkeit, aus der sie bestehen. Die kantigen, harten Strukturen, die der Pflanze ihre Flexibilität und Festigkeit und dem lebenden Pflanzengewebe seine Form geben, lassen die Flüssigkeit des Pflanzengewebes als kleine abgrenzbare Einheiten erscheinen. In Wirklichkeit sind sie mit zahlreichen Kanälen miteinander verbunden, die man in der damaligen Aufsichtsmikroskopie und mangels geringer Auflösung der damaligen Mikroskope nur noch nicht erkennen konnte.

Die Idee aus der Pflanzenforschung von vermeintlichen, voneinander getrennten, unterscheidbaren und kleinsten Gewebereinheiten, den Zellen, wurde vom Begründer der Zell-Theorie des Lebens und der Krankheiten, Rudolf Virchow, 1858 auf das menschliche und tierische Gewebe übertragen. Mittels eines global agierenden, elitären Netzwerks sich aufgeklärt fühlender Männer, zu dem er Zugang hatte, und anhaltender, intensiver politischer Arbeit, konnte er seine unbewiesene Zell-Theorie, an der damaligen Wissenschaft vorbei, von Deutschland aus weltweit etablieren. Beweise für seine Zell-Theorie, wie z.B. die scheinbar eindeutigen Deutungen aus der Pflanzenforschung lagen zur Zeit der Verkündung der Zell-Theorie nicht vor. Im Gegenteil. Beobachtet wurde damals, ohne es innerhalb der Zell-Theorie auch heute deuten zu können, dass aus dem gelartigen Gewebe von Tieren Stammzellgewebe entsteht, aus denen die weiteren Gewebespezialisierungen hervorgehen, die sich anders als Stammzellen, nämlich wie „echte“ Zellen teilen.

Um seine Zell-Theorie postulieren zu können, musste Rudolf Virchow bestehendes Wissen unterdrücken und die daran beteiligten Mediziner und Wissenschaftler zeitlebens ausgrenzen. Er unterdrückte ihm bekannte, relevante Beobachtungen und Erkenntnisse, die seine Zell-Theorie schon damals widerlegten, die aber entscheidend sind, Gesundheit, Erkrankung und Gesundung verstehen zu können.

Er unterdrückte sogar seine einzige selbständige Entdeckung, die bis heute Bestand hat, dass nämlich bis zu 80% der Masse des Gehirns in Form von flüssigem, gelartigem, selbst lebendem und aktiv Stoffwechsel betreibendem Gewebe vorliegt und eben nicht zellulär strukturiert ist. Virchow unterdrückte die Erkenntnisse, dass die Flüssigkeiten, aus der Gewebe und die scheinbaren Zellen bestehen, genannt Protoplasma, identisch sind. Er unterdrückte die damals bekannten Beobachtungen und Erkenntnisse, dass die „Zell“-Flüssigkeit fettlöslich und zähflüssig ist und eben nicht aus Wasser besteht. Er unterdrückte die damals schon festgestellte und heute mittels eingriffssarmer Beobachtungstechniken wieder entdeckte Tatsache, dass „Zellen“ keine Membran besitzen, weil sie eben ganz und gar aus ihrer gelartigen, fettlöslichen und zähflüssigen Flüssigkeit bestehen, die ganz anders ist als flüssiges Wasser. Flüssiges Wasser kommt in „Zellen“ und Geweben nur in speziellen Kompartimenten, Vakuolen, in Lymph-Gefäßen und -Organen und in einem erst neulich entdeckten, dritten Kapillarsystem vor.

Die schon lange bekannten, kleinsten und bis zu mehreren Metern großen Organismen, wie z.B. die beliebte und robuste Aquarienalge *Caulerpa*, die aus dieser gelartigen Substanz bestehen – ohne jegliche sichtbare Strukturen darin, die man als Zellen deuten könnte, wohl aber mit Kernen und anderen Organellen, die man in „Zellen“ auch findet – werden aufgrund der Dominanz der Zell-Theorie von der Wissenschaft nicht verstanden, deswegen ignoriert und der Zwangslogik der Zell-Theorie folgend, als Ein-Zeller bezeichnet. Gewebespezialisierungen, die man oberflächlich betrachtet als Zellen bezeichnen könnte, bilden sie, wenn überhaupt, nur an ihren Rändern zur sexuellen Vermehrung.

Obwohl schon vor Jahrzehnten zuerst beim Herzmuskel entdeckt und aufgrund immer besserer Beobachtungstechniken, mit denen man das zu betrachtende Gewebe immer weniger manipulieren muss, wird gerade allen Beteiligten klar, dass Gewebeverdichtungen, die als Zellen gedeutet wurden, über ihre gelartige Substanz so intensiv miteinander verbunden sind, dass man sie nur noch unter Missachtung der Logik und Begrifflichkeit als Zellen bezeichnen kann. Seit 1978 wurde von einer Gruppe von Wissenschaftlern um den Neurologen Harold Hillmann kontinuierlich erforscht und die Tatsachen in wissenschaftlichen Zeitschriften, auf Kongressen und in Buchform veröffentlicht, warum und wie die Veränderungen des Sterbens, des mechanischen Präparierens, des chemischen Fixierens und Färbens von Gewebe – um es im Mikroskop sichtbar machen zu können – das unsichtbare, gelartige Gewebe nur so aussehen lässt, als ob es in abgrenzbaren Einheiten organisiert sei.

Stabilisierung der zentralen Fehlannahmen durch die Technik der Elektronenmikroskopie

Darüber hinaus haben Harold Hillmann und seine Kollegen erkannt, bewiesen und umfangreich publiziert, dass die Technik der Elektronenmikroskopie (EM), mit der man theoretisch und bei harten Materialien auch praktisch, viel kleinere Dinge erkennen kann als mit der Licht-Mikroskopie, dass das durch Virchow in die Welt gesetzte Bild von Zellen falsch ist und dass die Technik der EM wesentlich dazu beigetragen hat, dieses Bild zu transportieren und zu stabilisieren. Auf den veröffentlichten elektronenmikroskopischen Aufnahmen – die nur einen kleinen Ausschnitt dessen darstellen, was bei den elektronenmikroskopischen Aufnahmen tatsächlich alles gesehen wird – sind in der Tat immer schön runde Gebilde zu sehen, die zudem immer von einer schönen, durchgängigen Membran umgeben sind.

Diese EM-Aufnahmen erzeugten eine große Überzeugungskraft und bestätigten scheinbar die zeichnerischen Darstellungen der Idee von Rudolf Virchow und Nachfolger, von Zellen mit einer Membran. Dieser hatte die Idee der wassergefüllten und von einer Membran umgebenen Zelle von Theodor Schwann abgekupfert, ohne diesen zu benennen, wie er es mit den meisten seiner „Entdeckungen“ auch gemacht hat. Schwann hatte wiederum selbst nie ernsthaft mit Gewebe und „Zellen“ gearbeitet. Beide, Schwann und Virchow, haben die eindeutigen Beobachtungen der Gewebeforscher ignoriert, wonach „Zellen“ von keiner Membran umgeben sind. (2)

Erst Hillmann & Kollegen haben die EM-Aufnahmen genauer angesehen und bemerkt, dass die scheinbare Membrane um die scheinbaren Zellen gar keine Membran sein kann, da sie überall gleich dick ist. Um diese zentrale Kritik am Zell-Konzept nachvollziehen zu können, ist es hilfreich zu wissen, dass die meisten EM-Aufnahmen und alle Aufnahmen, die eine Membrane um Zellen herum zeigen soll, eine Durchsicht durch eine dünne Schicht sind, die aus einem Gewebe herausgeschabt wurde. Um mit dieser Durchsichts-Technik etwas im EM betrachten zu können, muss ein Tier oder Mensch sterben, dann das Organ und dann ein Stück Gewebe aus ihm entnommen werden. Alleine schon im Prozess des Sterbens und des Entnehmens verändern sich Gewebe und sehen nicht mehr so aus wie im wirklichen Leben.

Dann wird das Gewebe in Kunstharz eingebettet, total entwässert und schwermetallhaltige Farbstoffe dazu gegeben. Gerade wenn man daran glaubt, dass die Zelle hauptsächlich aus Wasser besteht, sollte jedem klar werden, dass spätestens mit dem Entwässern nichts mehr so aussehen kann wie zuvor. Ich selbst bin während meines Studiums und meiner Forschungszeit auf die scheinbare Eindeutigkeit der EM-Aufnahmen hereingefallen, bis ich ein Buch von Harold Hillmann geschenkt bekommen habe. Mit einem Diamanten werden aus den in Kunstharz eingebetteten Überresten des Gewebes dünne Scheibchen abgeschabt, die im EM mittels des Elektronenstrahls durchleuchtet werden. Das Abbild dieser Art von Durchleuchtung soll dann die Realität darstellen, kann es aber nicht. Wahrscheinlich verglühen organische Bestandteile durch die Stärke des Elektronenstrahls im Vakuum des Elektronenmikroskops und erzeugen neben den vorangegangenen Veränderungen, weitere, typische Muster, die als Abbild der Realität fehlgedeutet werden.

Wenn man nämlich durch eine Spitze oder einen Rand einer Zelle hindurchschneidet, so wird eine Membran, so denn vorhanden, schräg und damit auf einer längeren Strecke durchschnitten, als wenn die Membran in der Mitte der Zelle und senkrecht zur Membran durchschnitten wird. Die Membran muss also zwangsläufig, der mathematischen Logik gehorchend, an den Enden der „Zellen“ breiter erscheinen. Das tut aber keine scheinbare Membran auf keiner der hunderttausenden von EM-Aufnahmen, für die oftmals echte oder vermeintliche „Zellen“ in der Schräge oder an deren Ende in Scheibchen geschnitten wurden. Damit wurde der Theorie einer membranumgebenen Zelle, die

einzig direkte, nur scheinbare Grundlage entzogen. Auf der Idee einer Membran-umgebenden Zelle basiert aber das ganze Denken und Handeln der heutigen Biologie, Medizin und Therapie.

Man glaubt, dass die Zellen über ihre Membranen kommunizieren, transportieren und den ganzen Stoffwechsel steuern. Deswegen werden Rezeptoren behauptet, die Hormone und Substanzen erkennen, die dem scheinbaren Immunsystem signalisieren, was fremd und eigen, krank und gesund sei. Deswegen werden Poren behauptet, die Substanzen durch die Membran hindurchlassen und Pumpen, die gezielt nur bestimmte Ionen in die Zellen hinein- und hinauspumpen. Auf der oben skizzierten, widerlegten Genetik und den Fehlannahmen wassergefüllter Membranzellen, basiert exklusiv unser biologisches, medizinisches Welt- und Therapiebild. Es existiert keine einzige EM-Aufnahme von Gewebe oder echten „Zellen“ die einen Rezeptor, eine Pumpe oder eine Pore darstellen. Nicht einmal einen Schatten davon. Alle wesentlichen Annahmen dieser Art sind durch die Analyse von Hillmann & Kollegen widerlegt. Daraus folgt, dass auch die auf den Zell-Theorien basierenden Diagnosen und Therapieempfehlungen dringend überdacht werden müssen.
(3)

Zellkulturen und echte Einzeller

Wenn Wissenschaftler im Labor mit vermeintlichen Zellen arbeiten, bzw. sie „kultivieren“, dann tun sie das, indem sie Gewebe verwenden, zerteilen und die Substanzen „verdauen“, die das Gewebe zusammenhalten. Alles, was sich dabei um einen Kern herum wieder organisieren kann, sieht für kurze Zeit so aus wie eine Zelle. Sofort bildet sich aber wieder Gewebe, das nach kurzer Zeit abstirbt, wenn es nicht wieder zerteilt und stimuliert wird. Die Beteiligten glauben Zellen zu sehen und mit solchen zu arbeiten, obwohl sie den Zustand der „Einzelligkeit“ mit Gewalt erzeugen müssen und nicht aufrechterhalten können. In Wirklichkeit wird durch ständiges Zerteilen von Geweben und die Zugabe wachstumsstimulierender Substanzen sterbendes Gewebe vom Sterben abgehalten. Es handelt sich bei dieser Art der Wissenschaft um das Studium unnatürlicher Prozesse des Sterbens und nicht um Vorgänge des Lebens mit einem Realitätsbezug. Wenn trotz dieser massiven Eingriffe hin und wieder etwas länger weiterlebt, glauben die Beteiligten unsterbliche Zellen vermehrt zu haben. In Wirklichkeit sind die länger überlebenden Gewebereinheiten auch nicht sog. Stammzellen, sondern immer mehrkernige Gewebekomplexe, die sich auch deutlich anders differenzieren als die wenigen echten Zellen, die es gibt. Die angeblich unsterblichen HeLa-Zellen stellen in Wirklichkeit im Reagenzglas rückentwickeltes, denaturiertes Stammzellgewebe dar, das ebenso ständig wieder vereinzelt und vom Untergrund abgelöst werden muss, damit es nicht stirbt.

Den Beteiligten ist noch ein weiterer wesentlicher Punkt nicht aufgefallen: Zellkulturen im Labor können prinzipiell nicht die Realität darstellen, da sie nur mit dem Serum von fötalen Menschen oder Säugetieren leben können. Hingegen mit dem Serum von jungen oder erwachsenen Menschen oder Tieren sind „Zellen“ im Reagenzglas überhaupt nicht lebensfähig. Fötale Serum, das bis heute trotz seiner extrem hohen Kosten nicht synthetisch hergestellt werden kann, stellt lebendes, flüssiges Gewebe dar, in dem stabileres Gewebe, Gewebespezialisierungen und echte Zellen entstehen können. Die Behauptung und Vorstellung, dass Zellen eigenständige, autark lebende Einheiten sind, trifft also auch aus diesem Grund nicht zu.

Als echte Zellen verstehe ich die frei beweglichen Gewebeabschnürungen des Blutes und der Gewebe, die dabei helfen den Körper und seine Organe zu versorgen, zu entsorgen und aufrechtzuerhalten. Diese „echten Zellen“ sind nur sehr begrenzt lebensfähig. Das, was innerhalb der Gewebe wie Zellen aussieht, sind Gewebespezialisierungen und Konzentrationen von Gewebe, die ihre Kerne gleichmäßig aufgeteilt haben. Sie sind aber immer eng mit den anderen Geweben

verbunden und zwar mit der gelartigen Substanz, aus der sie bestehen. Erst wenn Gewebespezialisierungen sich an den Rändern der Organe oder den Gewebeschichten, aus denen alle Organe bestehen, sich verändern – verhärten, um stabilere Strukturen zu bilden – erscheinen sie im Licht-Mikroskop als einzelne Zellen, sind es aber nicht.

Deutlich wird diese Sichtweise, wenn man das bedeutende 6-Minuten-Video des Holländers Jan van IJken ansieht.(4) Man sieht, wie sich im Gewebe immer mehr Abschnürungen ergeben, diese sich an der Oberfläche immer weiter differenzieren, um dann bei der Einstülpung die vier verschiedenen Gewebetypen zu bilden, aus denen sich die Organe, Strukturen, Form und Funktion der komplexeren Tiere, hier ein Bergmolch, bilden. Die Gewebedifferenzierungen bleiben dabei immer eng miteinander verbunden und bilden über die Substanz, aus der sie bestehen, eine kommunizierende, Stoffwechsel betreibende und mechanische Einheit. Nur wenige Gewebeabspaltungen werden autark vom Ursprungsgewebe und können sich frei bewegen. So ist das auch bei Bakterien, die immer in einem Gewebe, genannt Biofilm entstehen. Nur manche „Bakterien-Zellen“ können sich eine zeitlang davon lösen, um dann wieder Kontakt mit dem Gewebe oder vielen anderen Bakterien finden zu müssen, um lebensfähig zu bleiben.

Das Video über die Entwicklung des Bergmolches zeigt eindrucksvoll, dass sich das Gewebe in immer kleinere, zusammenhängende Bereiche differenziert und eben nicht aus kleinen Zellen entsteht, die sich teilen und dann wachsen, um das Volumen des Gewebes zu bilden. Es ist umgekehrt: Zuerst das Gewebe, dann seine Gewebeabspaltungen und dann die wenigen frei beweglichen Gewebeabspaltungen, die im Sinne der Zell-Theorie als Zelle bezeichnet werden könnten.

So wie unsere roten und weißen Blutkörperchen bei oberflächlicher Betrachtung echte Zellen im Sinne der Theorie sind, sind das viele Einzeller in der Luft, dem Wasser, den Böden etc. ebenso. Bei genauer Betrachtung ist die Definition einer echten Zelle als autarke Lebenseinheit nicht mehr zu rechtfertigen. Auch echte Ein-Zeller sind in ein lebendes Gewebe der Umwelt eingebettet, das sich aus einem ständigen Strom aus Energie und Materie formt. Dieser Strom hat letztendlich eine kosmische Dimension. Die offensichtlichen Einflüsse, die diese kosmische Eingebundenheit hat, wurden bisher übersehen, auch weil man der Zelle alles, dem scheinbar toten Gewebe nur wenig zutraut und die Umwelt als selbst lebendes Gewebe, als lebendes Wesen, bisher übersehen hat.

Es ist hinreichend bewiesen und im Erkenntnissystem der Terlusologie(5) dargestellt, dass der Gravitationseinfluss von Sonne und Mond bei der Geburt unseren Atemtypus festlegt, der Einfluss auf unsere Ernährung und unseren Tag- Nacht-Rhythmus hat. Deswegen muss man annehmen, dass die Gravitation unserer Planeten und der Sternbilder ebenso einen Einfluss auf unser Verhalten und unsere Wahrnehmung hat. Die neue Theorie des Lebens liefert eine Basis des Verstehens auch hierfür, indem sie eine Vorstellung für die Gravitation liefert und deren Eingebundenheit in das Leben aufzeigt.

Nutzen der alten Theorie

Der Nutzen der alten Zell-Theorie des Lebens liegt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – darin, dass diese Theorie mit dazu beigetragen hat, die heutige Physiologie und andere wertvolle Anwendungsgebiete hervorzubringen, die in Form vieler sinnvoller und oftmals entscheidender Laborparameter, Menschen Sicherheit und Gesundheit gibt.

Darauf basierende bessere Diagnosen und Hilfen bei akuten und chronischen Vorgängen, besonders bei Mangel und Vergiftung, sind heute selbstverständlich. Sie retten ständig vielen Menschen das Leben und erhöhen die Lebensqualität.

Vielen Menschen gibt die Zell-Theorie Orientierung und Sicherheit im Leben. Sie hat eine enorme Technik und Wirtschaftskraft hervorgebracht. Es könnte sein, dass deswegen „die Medizin“ zur bedeutendsten Wirtschaftskraft und Quelle unseres Wohlstandes geworden ist, den wir alle genießen, ohne ihn allerdings mit den Leidtragenden und Opfern unseres Wirtschaftens teilen zu wollen.

Die Hygiene ist Grundlage, dass die Chirurgie immer bessere Erfolge tätigen kann. Bei allen Eingriffen dieser Art entstehen starke lokale Energieschwächen, die bei Eintrag von Mikroben, die jeweils an ein bestimmtes, schwächeres Energieniveau spezialisiert sind, dazu führen würde, dass die Heilung verzögert oder verhindert wird. Die Infektionstheorien, die zwangsläufig aus der Virchow'schen Zell-Theorie resultieren, sind widerlegt, haben aber aus falschem Grund, durch Sauberkeit und Sterilisation bei OPs und Eingriffen genau das Richtige gemacht: Die Wundheilung zu optimieren, indem sie nicht durch Mikroben- und Schmutz-Eintrag verzögert oder verhindert wird. Zurzeit werden aber durch die Antibiose immer mehr Menschen vor den Operationen belastet und geschwächt. Hierzu ist ein gesonderter Beitrag in Vorbereitung.

Der Nutzen der alten Theorie liegt indirekt auch darin, dass aufgrund ihrer heute erkennbaren, deutlichen Abgehobenheit von der Realität, sich bei Bekanntwerden dieser Abgehobenheit, ihrer Nachteile und Gefährdungen, ein Lernen und daraus ein nachhaltiges Handeln der Menschen ergeben kann.

Nachteile der alten Theorie

Der Nachteil der alten Zell-Theorie des Lebens besteht darin, dass ein falsches und fatalistisches Weltbild dargestellt wird. Jochen Schamal hat es in seinem Beitrag in dieser Ausgabe Nr. 1/2019 von WissenschaftPlus auf den Punkt gebracht: Durch Zufall sei ein Stoffwechsel entstanden, der uns in einer freud- und sinnlosen Welt zum Leben und zum Kämpfen zwingt, wenn wir uns erhalten und verbessern wollen. Wer unter den Folgen von nicht-beachteten Vorgängen leidet, die man als Burn-Out oder Depression bezeichnet und dann noch einem solchen Weltbild anhängt, hat es schwerer zur Freude zurückzufinden als jemand, der Zuversicht ins Leben hat und an einen Sinn des Lebens auch vor und nach dem Sterben glaubt.

Mangels konsequenter Wissenschaftlichkeit wird die Haltlosigkeit des Ausgangspunktes der Antibiose, nämlich der Zell-Theorie, nicht erkannt. Jeder Mensch, der dieser Theorie vertraut und daran glaubt, hat Angst, jederzeit durch Ansteckung und Entartung befallen, geschädigt und getötet zu werden. Der Tod wird nicht mehr als Erfüllung eines Lebens wahrgenommen, sondern als leidvolle Konsequenz einer anscheinend böartigen und willkürlichen Natur. Die Antibiose verursacht direkt unnötiges und vermeidbares Leiden und Sterben. Die Behauptung Virchows, die tradiert und modernisiert wurde, dass unser Körper ständig defektanfällig sei und die daraus resultierende Entartung stärker sei als die Mechanismen, die uns hervorgebracht haben, wäre bei Anwendung der wissenschaftlichen Pflichten und Regeln schon lange als gefährliche Fehldeutung erkannt worden.

Die Gentechnik ist eine zwangsläufige Fehlentwicklung aus der Zell-Theorie, die bis heute nur Schäden erzeugt und keinen nachweisbaren Nutzen hat. Nur wenige Länder, darunter China, wenden das vorhandene Wissen über die Gefährlichkeit der Gentechnik an und verbieten kommerziellen Anbau und Aufzucht sog. gentechnischer Pflanzen und Tiere: „In den vergangenen Jahren sind Chinas führende Wissenschaftler, Forschungsinstitutionen der Medizin und Militärmedizin zu dem Schluss gekommen, dass genmodifizierte Sojabohnen nicht sicher sind. Wir sollten achtsam sein“, so das offizielle Statement in der staatlichen Zeitung Heilongjiang Daily. Russland hat im Juli 2016 ein

Gesetz verabschiedet, dass die Produktion und Einfuhr von gentechnisch verändertem Getreide verbietet.

Wenn Gentechnik in Pflanzen behauptet wird, geschieht folgendes: Verschiedene Pflanzenlinien werden extrem ingezüchtet und erst dann gekreuzt, d.h. befruchtet.

Die Pflanzen bekommen dadurch einen Wachstumsschub, um möglichst schnell in die sexuelle Reproduktion zu kommen, um der Verarmung durch Inzucht zu entgehen. Aus diesen Pflanzen, die diesen Inzuchteffekt oft nur in einer Generation zeigen und dann aussterben, werden diejenigen ausgewählt, die die Effekte zeigen, die gentechnisch erzeugt werden sollen. Dann wird „aktivierte DNS“ in diese Pflanzen eingebracht, von der vermutet wird, dass sie an der gewünschten Eigenschaft beteiligt ist, um zu behaupten, diese seien gentechnisch erzeugt worden und vor allem, um einen Patentschutz zu fordern. „Aktivierte DNS“ gibt es in der Natur nicht und sie führt dazu, dass die Chromosomen brechen, auch derjenigen, die solche aktivierte DNS in Form von Pollen über die Lunge oder als Nahrungsmittel aufnehmen. Oder Pflanzen werden gezwungen, Substanzen zu produzieren, die sog. Schädlinge abhalten sollen, was aber auch uns, die das essen, Schaden zufügt. Das wird in Studien aktiv vertuscht. Das Einbringen von „aktiver DNS“ aber macht alle Organismen instabiler, weswegen „gentechnisch“ veränderte Organismen immer anfälliger und aufwendiger kultiviert werden müssen.

Der aus meiner Sicht größte Nachteil der Zell-Theorie resultiert aus den Infektionstheorien, deren Grundlage Rudolf Virchow mit seiner zentralen Behauptung der Krankheitsentstehung legte. Virchows Theorie wurde Wegbereiter der Antibiose und Chemotherapie. Er behauptete, dass alle Krankheiten dadurch entstehen, indem eine Zelle beginnt, ein Krankheitsgift, lateinisch Virus, zu bilden, deswegen entartet und das Krankheitsgift – in der heutigen Krebsmedizin die fatale Idee der Metastase – sich innerhalb und außerhalb des Organismus verbreitet. Die behaupteten Krankheitsgifte und Metastasen wurden nie gefunden.(6) Man vermutete zuerst, dass Bakterien Toxine produzieren, doch diese erwiesen sich als normale und harmlose Enzyme des bakteriellen Stoffwechsels.

Nachdem 1952 die internationale medizinische Virologie eingestanden hat, dass Viren trotz Elektronenmikroskopie nie gesehen wurden und ganz normale Zerfallsprodukte als Bestandteile von Viren fehlgedeutet wurden, entstand gleich 1953 die neue Fehlannahme, dass Viren in Form bössartiger, nackter oder umhüllter Gene vorliegen. Weil typische Bestandteile von Geweben und Zellen als Viren fehlgedeutet werden – und nur gedanklich zu einem Virus-Modell zusammengesetzt werden, das niemals beobachtet werden konnte – kann jeder Mensch und jedes Tier beliebig für jedes „Virus“ positiv getestet werden.

Aufgrund dieser Tatsachen ist besonders in angespannten oder in Krisensituationen eine sich verselbstständigende Eigendynamik möglich, die gar keinen konkreten Anführer oder bösen Plan hierfür benötigt. Friedrich Dürrenmatt hat 1952 so eine Situation in seiner Erzählung Der Tunnel beschrieben.

Zwar wurde dem gefährlichen Glauben an krankmachende Viren durch die höchstrichterlichen Urteile im Masern-Virus-Prozess(7) der Boden entzogen, aber die Beteiligten machen weiter, da sie die Argumentation entweder nicht wahrgenommen haben oder reflexartig ablehnen, weil sie keine andere Basis haben, sich das Phänomen der scheinbaren Übertragung und Entstehung von Krankheiten anders zu erklären. Die Zell-Theorie lässt eben nur diese Sicht zu. Ich sehe Gefahr darin, dass es neben den konstanten, meist unterschwellig Schädigungen durch Impfungen, leicht zu einer Eigendynamik der Panik kommen kann, wie sie in jedem Pandemieplan anschaulich beschrieben ist. Behörden und Verantwortliche rechnen mit einem Zusammenbruch der öffentlichen

Ordnung von 2 bis 5 Jahren, wenn die Mitarbeiter in den E-, Gas- und Wasserwerke, die nicht fernsteuerbar sind, bei tatsächlichem oder vermeintlich vermehrtem Auftreten von „ansteckenden“ Krankheiten, aus Angst zu Hause bleiben. Die Verbreitung einer neueren und besseren Sichtweise auf das Leben, kann und soll diese Möglichkeit verhindern.

Die neue Theorie des Lebens

Mit der neuen Theorie können die konkreten Kommunikations- und Stoffwechsel-, sowie die scheinbaren Vererbungsleistungen des Lebens erklärt werden, die wegen der oben skizzierten Widerlegungen der Zell-Theorie nicht mehr erklärt werden können. Mit der neuen Theorie können zudem Beobachtungen nachvollzogen und berücksichtigt werden, die innerhalb der Zell-Theorie keine Erklärung fanden oder ausgeschlossen wurden, z.B. das Wirken von Bewusstsein im Stoffwechsel bei der Entstehung von Eiweißen, Organen, Organismen und dem Menschen.

Ebenso kann mit der neuen Theorie das bedeutende Erkenntnisssystem von Dr. Ryke Geerd Hamer besser nachvollzogen werden. Die Beobachtungen der von Dr. Hamer erkannten Abläufe, die zu den Phänomenen der Erkrankung, Heilung und den Heilungskrisen führen, bestätigen wiederum die neue Theorie.

Ihr Inhalt:

- A.** Es existiert eine überall vorhandene, bisher übersehene, aktive Substanz, die als Oberflächenmembran aus flüssigem Wasser heraus entsteht. Sie ist die Bau-, Energie- und Informationssubstanz des Lebens aus der Gewebe bestehen.
- B.** Gewebe leben selbst, haben Stoffwechsel und vermehren sich. Sie sind bedeutender als Zellen. Es gibt viel weniger Zellen als gedacht, denn die meisten Zellen sind in Wirklichkeit eng verwobene Netzwerke aus differenziertem Gewebe.
- C.** Bewusstsein formt Materie, Moleküle, Organe, Organismen und den Menschen. Neben Mangel und Vergiftung sind lang anhaltende, übermächtig und existentiell bedrohliche Ereignisse, die nicht aufgelöst werden, die Ursachen für die meisten „Krankheiten“.

Aus Sicht der Zell-Theorie ist die Sichtweise von Dr. Hamer auf die Phänomene der Erkrankungen als sinnvoll angelegte Vorgänge nicht nachvollziehbar. Mit den im Hamer'schen Erkenntnisssystem gemachten Beobachtungen werden zudem fast alle bisherigen Theorien der Erkrankung und Heilungsvorgänge – außer der des Mangels und der Vergiftung – widerlegt oder konstruktiv ergänzt.

Das sind zwei der Gründe, warum das Hamer'sche Erkenntnisssystem von Anhängern der Zell-Theorie abgelehnt wird und dessen Bedeutung nicht gesehen werden kann. Ein weiterer Grund, warum auch der interessierten Öffentlichkeit die Hamer'schen Erkenntnisse suspekt vorkommen, liegt in der bedauerlichen Tatsache, dass Dr. Hamer – zum großen Schaden bei der Anwendung und Verbreitung seiner Erkenntnisse – einem direkt und indirekt gefährlichen und verletzenden Rassismus verfiel, der von den geschichtlichen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fehlentwicklungen ablenkt und sie verschleiern. Im Handeln war er jedoch gegenüber allen Hilfesuchenden, ohne Ansehen von Person, Religionszugehörigkeit, Nation usw. immer hilfsbereit und liebenswürdig.

Mit der neuen Theorie können dokumentierte und immer wieder geschehene Vorgänge der Heilung nachvollzogen werden, die – wie noch gezeigt werden wird – selbst im Hamer'schen Erkenntnisssystem nicht erklärbar sind oder ausgeschlossen werden. Mit ihr, der neuen Theorie, wird die Eingebundenheit des Lebens in die Umwelt, in Gemeinschaften, Gesellschaften, Geschichte und in kosmische Zusammenhänge deutlicher, weil jetzt denkbar und überprüfbar ist, dass die Substanz,

aus der das biologische Leben besteht und entsteht, auch diejenige Substanz ist, die die Gravitation hervorbringt und unser Sonnensystem, die Galaxien und das Weltall zusammenhält. Die bisherige Naturwissenschaft konnte das Phänomen Gravitation bisher nicht erklären. Jetzt ist es möglich.

Die Substanz, aus der das Leben ist

Der Biologe, Dr. Peter Augustin, hat erkannt, dass Wasser an allen seinen äußeren und inneren Oberflächen eine Membran bildet, bestehend aus einer bestimmten Substanz, die die messbare Oberflächenspannung hervorruft. Aus dieser Substanz und nicht aus Wasser, bestehen im Wesentlichen unsere Gewebe und das, was wir als Zellen bezeichnen.

Diese Membransubstanz ist anders als flüssiges Wasser. Sie ist fettlöslich, zähflüssig und hat eine wesentlich höhere Dichte von ca. 1,4 kg pro Liter, im Vergleich zu flüssigem Wasser mit ca. 1,0 kg/Liter.

Diese Substanz hat einen hohen Energiegehalt, denn es muss viel Arbeit aufgewandt werden, um Wasser zu bewegen, damit Oberflächen und die Oberflächensubstanz entstehen. Immer wenn die Vorgänge des Lebens Energie benötigen, z.B. zur Katalyse neuer Substanzen oder Bewegung, wird diese primäre Substanz benutzt, die darin gespeicherte Energie in Arbeit und Wärme, in mikroskopische und makroskopische Bewegung umgesetzt und dabei flüssiges Wasser freigesetzt.

Offensichtlich bestehen Gewebe und Zellen aus dieser Substanz. Alles, was lebt, Gewebe und Zellen haben eine im Vergleich zu flüssigem Wasser deutlich erhöhte Dichte von bis zu 1,4 kg/Liter. Diese erhöhte Dichte ist nicht durch eine große Menge darin gelöster schwerer Substanzen, wie z.B. Mineralien erklärbar, denn so viele Substanzen befinden sich nachweislich nicht in der „dichten“ Substanz der Gewebe und Zellen. Die ersten Untersuchungen an Gewebe und Zellen haben ergeben, dass die Substanz aus der Gewebe und Zellen bestehen, identisch, fettlöslich und zähflüssig ist.(8)

Eigenschaften dieser Substanz, die gleichzeitig die primäre Bau-, Energie- und Informationssubstanz des Lebens darstellt, erklären besser als bisher die beobachteten Leistungen des Stoffwechsels. Diese Substanz organisiert sich im Gewebe ihre Stabilität und Funktionskompartimente durch verschiedene Schwingungszustände, messbare Rhythmen, in deren Takt der Stoffwechsel abläuft, bis hin zum Puls – der venös rechts und links anders sein kann – und dem Atmen. Eingelagerte Kollagen-Eiweiße, die das Gewebe wie fast alle anderen Eiweiße selbst und ohne genetische Vorlagen herstellt, geben dem Gewebe und seinen Umrandungen, den Faszien (lebendes und kontrahierendes Hüllgewebe) Dehnbarkeit und Festigkeit. Aus dieser Sicht, die die Osteopathie(9) erfolgreich in der Therapie anwendet, ergibt sich die Ganzheit des primär rhythmisch gesteuerten Körpers.

Beweise für die Anwesenheit und das Wirken dieser Substanz

Im Beitrag zum PI-Wasser in der Ausgabe Nr. 6/2018 von WissenschaftPlus sind die physikalischen Beweise für die Existenz und Eigenschaften dieser Substanz zusammengefasst.(10) Die Entdecker des PI-Wasser-Mechanismus haben, ohne es zu ahnen, einen universellen Mechanismus entdeckt, wie mittels schwingender Mineralien diese Substanz aus dem Wasser freigesetzt wird. Mit der Lunge nehmen wir beim Atmen diese energiegeladene Substanz auf, die in Form von unsichtbaren Membranen die sog. Luftfeuchte bildet. Kühlt die Luft ab, kondensiert die Membransubstanz zu Wasser und wird zum sichtbaren Nebel. Scheint die Sonne hinein, wird auch der wässrige Anteil des Nebels wieder in unsichtbare Membransubstanz verwandelt und wird wieder unsichtbar.

Um diese fettlösliche „Luftfeuchte“ – die indische Philosophie bezeichnet sie als Prana, Lebensenergie – aufnehmen und verteilen zu können, arbeitet der Stoffwechsel der Lunge exklusiv nur mit Fetten und eben nicht mit Kohlenhydraten oder Eiweißen. Die Quallen und die Bärtierchen

leben zum Teil ausschließlich mit dieser Energieform. In einer weit verbreiteten Form von Fischlarven, den Weideblattlarven (Leptocephali) sind die Anwesenheit und Eigenschaften der Elementarsubstanz oder Ursbstanz des Lebens, wie ihr Entdecker Dr. Augustin sie bezeichnet hat, besonders deutlich sichtbar. Diese Larven ernähren sich wie alle anderen vom Dotter, bis dieser aufgebraucht ist. Alle anderen Larven beginnen dann mit der Nahrungsaufnahme, um weiter wachsen zu können. Die Fische, die ein Leptocephalus-Stadium durchlaufen, nehmen aber nach dem Verbrauch des Dotters keine Nahrung auf, wachsen jedoch weiter. Sie nehmen sichtbar an Größe und Gewicht zu und zwar mittels derjenigen durchsichtigen, gelartigen Substanz, die sie als Oberflächenmembran aus dem flüssigen Wasser entnehmen, aus der alle Gewebe bestehen.

Quellenangaben:

- 1** Wie speichert und nutzt der Mensch seine Sinneseindrücke? Geistige Aspekte im aktualisierten ABC der Therapie. Erstaunliche Erfolge mit einer besonderen Substanz bei seelischen Leiden, Sucht und vielleicht allen Krankheiten. WissenschafttPlus Nr. 5/2018.
- 2** PI-Wasser. Mehr als nur energetisiertes Wasser. WissenschafttPlus Nr. 6/2018.
Auch frei auf dem Internet: wissenschafttplus.de
- 3** Siehe 2
- 4** <https://aeon.co/videos/watch-a-single-cell-become-a-complete-organism-in-six-pulsing-minutes-of-timelapse?>
- 5** Christian Hagen. Grundlagen der Terlusologie. 179 Seiten, 4. Auflage.
- 6** Argumente für eine neue Sichtweise auf Krebs. WissenschafttPlus Nr. 1/2016. Zusammenfassung der 7 Argumente, die die bisherigen Krebs-Theorien aufheben. WissenschafttPlus Nr. 2/2016.
- 7** Umfassende Darstellung des Masern-Virus-Prozess: go Virus go. Der Bundesgerichtshof lässt den Glauben an Viren untergehen. WissenschafttPlus Nr. 2/2017. Auch frei auf dem Internet: wissenschafttplus.de
- 8** Siehe 2
- 9** Siehe Beiträge zur Osteopathie im Magazin WissenschafttPlus und bei Jaap van der Wal, www.embryo.nl
- 10** Siehe 2